

## 2019

- 22.11. 19<sup>00</sup> **Der zweite Anschlag**  
Zu Gast: **Mala Reinhardt, Patrick Lohse**
- 24.11. 17<sup>00</sup> **Der zweite Anschlag**
- 27.11. 19<sup>00</sup> **Der Kuaför aus der Keupstraße**
- 01.12. 17<sup>00</sup> **Der Kuaför aus der Keupstraße**
- 04.12. 19<sup>00</sup> **Wintermärchen**
- 08.12. 19<sup>00</sup> **Wintermärchen**
- 11.12. 19<sup>00</sup> **Wir sind jung, wir sind stark**
- 15.12. 17<sup>00</sup> **Wir sind jung, wir sind stark**
- 17.12. 19<sup>00</sup> **Antisemitismus in Baden-Württemberg**  
Vortrag von **Carolin Ziemer**
- 18.12. 19<sup>00</sup> **Stau – Jetzt geht's los**
- 22.12. 17<sup>00</sup> **Stau – Jetzt geht's los**

## 2020

- 8.1. 19<sup>00</sup> **Der Blinde Fleck**
- 12.1. 17<sup>00</sup> **Der Blinde Fleck**
- 14.1. 19<sup>00</sup> **Die Brandstifter: Walser, Grass, Sarrazin**  
Vortrag von **Hannes Heer**
- 15.1. 19<sup>00</sup> **Jenseits des Krieges**  
Zu Gast: **Hannes Heer, Erich Später**
- 19.1. 19<sup>00</sup> **Jenseits des Krieges**
- 22.1. 19<sup>00</sup> **Jetzt, nach so viel' Jahren**  
Zu Gast: **Pavel Schnabel**
- 26.1. 17<sup>00</sup> **Jetzt, nach so viel' Jahren**
- 29.1. 19<sup>00</sup> **Aggregat**
- 1.2. **Tagung**  
**Antifaschismus als Minimalkonsens**  
*im Badischen Staatstheater*
- 2.2. 17<sup>00</sup> **Aggregat**
- 5.2. 19<sup>00</sup> **Revision**
- 9.2. 17<sup>00</sup> **Revision**

# Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption

Rechtsradikale Realitäten in Deutschland

Filme Ausstellung Diskussion

# Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption

## Vorwort

Im November 2011 brannte in Eisenach ein Wohnmobil und in Zwickau ein Haus. Es war das erste Mal, dass die Öffentlichkeit von der Existenz einer rechtsextremen Terrorzelle namens „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) erfuhr. Im Verlauf von zwölf Jahren hatte sie mindestens neun Menschen ermordet, die die Mörder\*innen als Migrant\*innen identifiziert hatten. Des Weiteren wurde eine Polizistin erschossen, zahlreiche Menschen verletzt und mindestens drei Sprengstoffanschläge verübt. Sicherheitsbehörden, Medien und die Öffentlichkeit gaben sich überrascht davon, dass ihnen diese terroristischen Aktivitäten verborgen blieben.

Acht Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU hat sich in der Bundesrepublik vieles verändert – allerdings nicht dahingehend, dass die mörderische Gefahr, die von der extremen Rechten des Landes ausgeht, in allen gesellschaftlichen und politischen Kreisen ernst genommen würde. Die Namen der Mordopfer – Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter – sind nicht Teile einer bundesrepublikanischen Erinnerungskultur geworden. Das nachgewiesene Versagen der Sicherheitsbehörden, ihre Ignoranz, ihr Verschleiern und ihre Unfähigkeit zur Selbstkritik hatten keine weitreichenden Konsequenzen.

Stattdessen sitzt im Bundestag und in allen Landtagen eine in Teilen rechtspopulistische, in Teilen rechtsextreme Partei, die auch personelle und ideologische Berührungspunkte mit der gewaltbereiten rechtsradikalen Szene hat.

Stattdessen gibt es im Schnitt täglich mehrere gewalttätige Übergriffe auf Geflüchtete und Wohnungslose, rassistische, homophobe, transphobe sowie antisemitische Angriffe auf deutschen Straßen, in deutschen Städten.

Stattdessen kursieren in rechten Kreisen Listen mit den Namen und Adressen politischer Gegner\*innen, die, wie der Fall des mutmaßlich von Rechtsterroristen ermordeten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke belegt, auch zielgerichtet abgearbeitet werden – ohne, dass potentielle Opfer von den Behörden gewarnt werden würden.

Stattdessen ermordet ein mutmaßlich rechtsextremer Täter aus antisemitischen Motiven in Halle zwei Menschen während Jom Kippur. Der Bundesinnenminister möchte in der Folge weniger über rechtsextreme Gewalt, dafür umso mehr über eine Überwachung von Computerspielfans sprechen.

Stattdessen versteht eben jener Bundesinnenminister nicht etwa die Taten einer bewaffneten, organisierten rechten Szene, sondern „die Migration“ als „die Mutter aller Probleme“.

All das fiel nicht vom Himmel. Der bundesdeutsche Rechts extremismus ist keine nachgeordnete Reaktion auf neue, externe Einflüsse – Eurokrise, islamistischer Terrorismus, Migrationsbewegungen, die Herausforderungen der

Globalisierung etc. – sondern eine Konstante in der Geschichte der Bundesrepublik. Ideologische Rechtfertigungen für ihre Rhetorik, Politik und Gewalt fanden seine Akteur\*innen zu jedem Zeitpunkt, sein menschenfeindlicher Kern blieb dagegen immer der selbe. Rechtsexteremist\*innen konnten 70 Jahre lang ihre Netzwerke aufbauen, Strukturen schaffen, Allianzen schmieden und sich im Umgang mit Staatsanwaltschaften, politischen Gegner\*innen und Journalist\*innen üben.

Und das nicht nur im Verborgenen: Krude Thesen, die vor einigen Jahren nur in rechtsradikalen Zirkeln kursierten, werden heute auch für Stimmen aus einer so genannten Mitte der Gesellschaft sagbar. Es sind nicht nur die radikalen Neonazis in einem weit entfernten Winkel Sachsens, die Phantasmen von „Bevölkerungsaustauschen“, „Kulturkämpfen“ oder einem tausendjährigen Deutschtum propagieren. Solche Behauptungen fassen auch Anhänger\*innen und Funktionsträger\*innen anderer Parteien immer öfter in eigene Worte und lassen politische Taten folgen.

Diese gesellschaftliche Konstellation nimmt die Kinemathek Karlsruhe in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg zum Anlass, um mit einem dreimonatigen Film-, Ausstellungs- und Diskursprogramm unter dem Titel „Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption. Rechtsradikale Realitäten in Deutschland“ die lange Geschichte rechtsextremer Gewalt in Deutschland nachzuzeichnen, ihre Muster und Strukturen in der Gegenwart erkennbar zu machen und Räume des kritischen Widerspruchs zu öffnen – in der Kinemathek, im Karlsruher Stadtraum und online.

Der Titel des Projekts zitiert die Urteilsbegründung gegen Beate Zschäpe im so genannten Münchener NSU-Prozess. Die Richter stellten in ihrem Urteil fest, dass die Angeklagte ein gleichberechtigtes und voll verantwortliches Mitglied der mordenden terroristischen Gruppe war – auch wenn ihr selbst kein tödlicher Schusswaffengebrauch nachgewiesen werden konnte. Sie habe sich „willentlich dieser gemeinsam gewollten Gesamtkonzeption“ unterworfen, und so die Morde und terroristischen Aktivitäten des NSU ermöglicht. Dieser Gedanke der Tatbeteiligung durch Ermöglichung, Unterstützung, Deckung und Tolerierung von menschenverachtenden Ideologien lässt sich so auch allgemeiner für die rechten Diskurse in der deutschen Gesellschaft anwenden.

Umgekehrt eröffnet er auch die Option für eine positive Wendung, nämlich dass durch einen kollektiven, zielgerichteten und bewussten Prozess auch eine demokratische, offene und tolerante Gesellschaft als gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption aller Demokrat\*innen zu verteidigen ist. Das Projekt der Kinemathek Karlsruhe und ihrer zahlreichen Partner\*innen ist ein Versuch hierzu.

*Jens Geiger, Kurator.*

# Ausstellung

In der Kinemathek Karlsruhe, Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe,  
frei zugänglich zu den regulären Öffnungszeiten des Hauses:  
Di – Fr: 16<sup>00</sup> bis 21<sup>00</sup>  
Sa, So: 14<sup>30</sup> bis 21<sup>00</sup>  
Mo: geschlossen

## Babenhausen 1997

**Hito Steyerl (1997) | Einkanalvideo, 4 Min.**

„Angesichts der Bilder sind wir der Meinung, dass kein Redebeitrag im Stande sein wird, das wiederzugeben was hier geschehen ist“, so der O-Ton auf einer Demonstration gegen Antisemitismus und Rassismus anlässlich des Brandanschlags auf das Haus des letzten in Babenhausen (Hessen) lebenden Juden am 1. Mai 1997.

Hito Steyerl zeigt exemplarisch an der Vernichtung jüdischen Lebens in Babenhausen, wie sich die kollektive Mentalität des Nationalsozialismus bis in unsere Gegenwart hinein fortsetzt. Parallel zur chronologischen Aufarbeitung steht die Frage im Raum, wie sich angesichts rechter Stimmungsmache, Drohungen und Gewalt eine Erinnerung an die Opfer aufrechterhalten lässt.

*German Videoartist Hito Steyerl illustrates the ongoing destruction of Jewish life in Germany, using the small town Babenhausen as a general example. The city's last Jewish inhabitant fled the country after an attack on his house on May 1st 1997.*

## Die Farbe Braun

**Rike Anders (1994) | Einkanalvideo, 30 Min.**

Das temporeiche Video-Mash-Up wühlt tief im braunen Schlamm der deutschen Geschichte. Verstörende Bilder zeichnen eine oszillierende Assoziationskette: von Adolf Hitler bis zum elterlichen

Rauhaardackel, von der schwarzbraunen Haselnuss bis zu der aufgebracht ausformulierten Zustimmung der Bevölkerung zu rechten Gewalttaten, dem einvernehmlichen Wegschauen, Kleinreden und sich in Ausflüchten und Rechtfertigungen widersprechenden Beamten und Politikern.

*A Video Mash-Up illustrating the continuous racist and antisemitic ideology of German society. Distorted images draw a line from the brown colored family dog to the Nazi time and the evasive tactics of politicians.*

## Fremd ist der Fremde nur in der Fremde. Gibt es Rassismus an der TU Berlin?

**Vivet Alevi / Uli Hemberger, Werkstatt für interkulturelle Medienarbeit (1991) | Einkanalvideo, 15 Min.**

Der Film geht der Frage nach, ob und wie sich Rassismus – offen oder versteckt, strukturell oder direkt – an einer deutschen Universität äußert. Im Vordergrund stehen die Erfahrungen ausländischer Studierender an der TU Berlin. Verschiedene Aspekte des Themas, von den Lehrinhalten und der Studienorganisation bis hin zur sozialen Situation werden angesprochen und zeigen, wie auch deutsche Bildungsinstitutionen rassistische Muster verinnerlicht haben.

*The film explores if, and if so how racism can be found in German universities. It focuses on experiences of foreign students at TU Berlin. Various aspects of the topic, such as study contents, study*

*organization and the social situation, are addressed and show how German educational institutions have internalized racist patterns, too.*

## Germany – The Other Story. Aufenthalt im Widerstand. Selbstverteidigung gegen rassistische Angriffe in Deutschland

**Mogniss H. Abdallah, Ken Fero, IM' média Production Paris (1991) | Einkanalvideo, 30 Min.**

Eine kollektiv produzierte Videoarbeit, in der Ausländer\*innen in Deutschland die aufgehetzte Stimmung und offene Gewalt im öffentlichen Raum dokumentieren und aufzeigen, welchen Gefahren sie alltäglich ausgesetzt sind. Neben Ratschlägen zur Selbsthilfe und Verteidigungstaktiken werden gemeinsame Überlegungen angestellt, wie es gelingen kann, das Ausmaß der Gewalttaten, Morde und der institutionellen Diskriminierung durch das 1990 in Kraft getretene neue Ausländergesetz sichtbar zu machen.

*Collectively produced and distributed, this video is for one part a guide how to react being faced with the open violence against and murders of migrants and foreigners. At the same time, it is an important documentary of the heated and hate-driven climate in Germany, reflected also in the then new laws regarding foreigners, migrants and asylum seekers.*

## Solidarity of the Memory

**Suat Ögüt (2016) | Installation, Video**

Die Installation repräsentiert das Gebäude an der Kreuzung von Keupstraße und Schanzenstraße in Köln. Die Fassade, bislang als Kulturgut und Teil des kollektiven Gedächtnisses des Viertels geschützt, wird durch Gentrifizierungspläne bedroht. Die Arbeit beschäftigt sich mit Fragen nach Erinnerung, Raum, Zeugenschaft und dem Verschwinden in historischen Zusammenhängen, indem sie die Fassade andernorts als Platzhalter entstehen lässt und die Widerständigkeit der Vergangenheit betont. So wird die Fassade zu einem Mahnmal und einem Raum, der an die Opfer rechter Gewalt in Deutschland erinnert.

*The installation represents a building, which is located on the cross section between Keupstrasse and Schanzenstrasse in Cologne. The work focuses on the notions of memory, space, testimony, and disappearance within a historical framework. The installation takes shape of the facade of this building by using the restoration method for historical buildings, and manifests the resistance of the past.*

## SPOTS

**Diverse Regisseur\*innen, initiiert von Mareike Bernien, Madeleine Bernstorff, Sebastian Bodirsky, Alex Gerbaulet, Betti Hoborst (2017)**

SPOTS sind kurze audiovisuelle Interventionen zu Facetten des NSU-Komplexes. Sie thematisieren die „blind spots“ in der Aufarbeitung der

NSU-Verbrechen. Sie werfen Spotlights auf die rassistischen Verhältnisse, welche rechte Netzwerke und deren Taten erst möglich machen. SPOTS verstehen dabei Ästhetik als politisches Handeln. Sie setzen der dominanten täterfixierten Bildpolitik und den medialen Überschreibungen rund um den NSU-Komplex etwas entgegen. Sie drehen Sichtbarkeiten um, stellen Widerstandsgesten dar, formulieren Fragen und Anklagen. Und wollen eine breite gesellschaftliche Debatte anstoßen.

*SPOTS are short audiovisual interventions into various facets of the NSU Complex. They throw spotlights on the racist circumstances that make right-wing networks and their crimes possible in the first place. SPOTS regard aesthetics as political action.*

**Im Foyer der Kinemathek zu sehen:**

Spot 2: *Was würden Nazis niemals tun?* (2017, 2:36 Min.)

Spot 3: *Weil ich nun mal hier lebe* (1994/2017, 0:56 Min.)

Spot 8: *Unsere Kultur?* (2017, 1:26 Min.)

Spot 10: *Es ist spät, ein Trauerspruch* (2017, 2:14 Min.)

Spot 11: *(Gegen) die Willkür...* (2017, 2:14 Min.)

Spot 20: *Wie wird man zu einer Deutschen?* (2008/2017, 1:08 Min.)

Alle Spots sind zu finden unter [www.deutschlandproblem.de/](http://www.deutschlandproblem.de/)

## Tiefenschärfe

**Mareike Bernien / Alexandra Gerbaulet (2017). | Einkanalvideo, 14:30 Min.**

TIEFENSCHÄRFE liest in den Markierungen der Orte in Nürnberg, an denen der sogenannte NSU zwischen 2000 und 2005 drei Morde verübt hat. Das Bodenlose der Taten lässt als formales Element die horizontale Bildachse immer wieder aus dem Lot geraten.

Der Stift wird zur Kamera, die Kamera zum Akteur und gleichzeitig zur Zeitzeugin. Die gefilmten Tatorte werden zu Blickpunkten auf eine Stadt, deren Achse immer wieder aus dem Bildrahmen kippt. So findet ein Ausloten, Irritieren und Verschieben von Realitätsebenen statt, das den Erschütterungen dieser scheinbar unskandalisierbaren Angriffe des NSU auf die Wirklichkeit der (post-)migrantischen Gesellschaft nachspürt.

*With its image axis repeatedly tilting and tipping out of frame, the film examines three places in the German city of Nuremberg haunted by and struggling against the memory of racist murders committed there by a far-right terrorist group between 2000 and 2005.*

Diese Arbeit wird täglich zwischen 17<sup>00</sup> und 23<sup>00</sup> an zwei Orten im öffentlichen Raum gezeigt:

In der **Kaiserstraße 41** im Schaufenster des Lobin Karlsruhe e.V. sowie in der **Werderstraße 40-44** im Schaufenster des Sozpädal e.V.

# Vorträge

In der Kinemathek Karlsruhe, Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe | Tel.: 07 21-9 37 47 14

## Antisemitismus in Baden-Württemberg

Vortrag von **Carolin Ziemer**

Das antisemitische Attentat von Halle im Oktober 2019 war mitnichten ein „unvorstellbares“ „Alarmzeichen“, sondern Ausdruck des wachsenden antisemitischen Klimas in der Bundesrepublik. Die Kontinuitäten des Antisemitismus nach 1945 sind in der BRD, wie in der DDR bis in die Gegenwart nachzuvollziehen; dabei hat sich die Artikulation des Antisemitismus seit dem Ende des Nationalsozialismus in vielgestaltiger Form verändert. Er bricht sich Bahn in primärer und sekundärer Form, als Umwegkommunikation in Form von israelbezogenem Antisemitismus sowie als Verschwörungsmentalität. Die Leipzig-Studien (ehem. Leipziger Mitte-Studien) machen es sich seit 2002 zur Aufgabe, unterschiedliche Manifestationen antisemitischer Einstellungen im gesamten Bundesgebiet zu erfassen. Die Ausprägung und Entwicklung des Antisemitismus von 2002 bis 2018 werden im Rahmen des Vortrags von Carolin Ziemer mit einem Fokus auf Baden-Württemberg vorgestellt und im Anschluss mit Dr. Michael Blume, dem Beauftragten der Landesregierung gegen Antisemitismus, diskutiert.

**Carolin Ziemer**, geboren in Weimar, studierte Psychologie an der Universität Leipzig und arbeitet seit 2017 am Zentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung unter der Leitung von PD Dr. Oliver Decker. Sie forscht zu deutscher Erinnerungskultur und Antisemitismus.

**Dr. Michael Blume**, geboren in Filderstadt, ist Religionswissenschaftler und Referatsleiter für nichtchristliche Religionen im Staatsministerium Baden-Württemberg sowie Beauftragter der Landesregierung gegen Antisemitismus.

**17.12. 19<sup>00</sup>**

## Die Brandstifter: Walser, Grass, Sarrazin

Vortrag von **Hannes Heer**

Der Schriftsteller Martin Walser hatte sich 1998 in seiner Dankesrede für den Friedenspreis des deutschen Buchhandels als Sprecher eines neuen Antisemitismus präsentiert: Der Holocaust werde zur „Dauerrepräsentation unserer Schande“, Auschwitz als „Moralkeule“ missbraucht. Das Publikum jubelte ihm zu, Ignatz Bubis, Vorsitzender des Zentralrats der Juden, nannte ihn einen „Brandstifter“. Der Musterdemokrat und Nobelpreisträger Günter Grass hatte 2006 bekannt, Angehöriger der Waffen-SS gewesen zu sein, sich aber freigesprochen: Er sei zwangsweise „eingezogen“ worden, habe „nichts von Kriegsverbrechen“ gewusst und „keinen einzigen Schuss“ abgegeben. Die Legende von der „sauberen Wehrmacht“ wurde so um die der „sauberen SS“ ergänzt. 2009 erklärte Thilo Sarrazin, Berliner Ex-Senator und Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, die Masse an „Türken und Arabern, die keine produktive Funktion“ und einen niedrigeren IQ hätten, würde aufgrund einer „höheren Geburtenrate“ Deutschland „erobern“. Nach heftigen Protesten gegen diese Rassismen veröffentlichte er 2010 sein Buch „Deutschland schafft sich ab“, zum Bestseller und Bibel der AfD wurde. In seinem Vortrag mit Filmausschnitten spürt Hannes Heer den bürgerlichen Stichwortgebern einer neuen Rechten in Deutschland nach und macht die rhetorischen Muster dieser rassistischen und antisemitischen Brandstifter deutlich.

**Hannes Heer**, geboren in Wissen/Sieg. Nach dem Studium der Geschichte und Literatur Tätigkeit als Rundfunkautor, Theaterdramaturg, Dokumentarfilmer und Ausstellungskurator sowie als Autor zahlreicher Publikationen zu Nationalsozialismus, Krieg und Nachkriegserinnerung.

**14.1. 19<sup>00</sup>**

# Konferenz

## Antifaschismus als Minimalkonsens

Antifaschismus im Wortsinne darf keineswegs als Aufgabe nur für radikale Vollzeit-Aktivist\*innen verstanden werden. Im Gegenteil: Jede\*r in Deutschland lebende\*r Demokrat\*in ist zum Handeln aufgefordert, wenn Rechtsradikale die Grundlagen unserer offenen und vielfältigen Gesellschaft in Frage stellen, gegen bestimmte Menschengruppen hetzen oder gar Menschen an Leib und Leben bedrohen – das ist die Kernthese der Konferenz. Den „Antifaschismus wieder als kleinsten gemeinsamen Nenner (zu) betrachten“, wie es Ferda Ataman im Sommer 2019 auf Spiegel Online forderte, „ist die Herausforderung, der sich alle Demokrat\*innen stellen müssen“. Eine aufgeklärte, demokratisch verfasste und dezidiert antifaschistische gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption muss das Ziel sein.

Im Rahmen einer ganztägigen Konferenz im Badischen Staatstheater Karlsruhe soll aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen berichtet werden, inwiefern die Konfrontation mit rechtsextremen Thesen und Diskursen dort zum Alltag gehört und wie damit umgegangen wird.

So sind Journalist\*innen regionaler, überregionaler und internationaler Medien eingeladen, um zu diskutieren, ob ein solcher antifaschistischer Minimalkonsens Teil ihrer Arbeit ist bzw. sein kann, wie mit rechtsextremen Kampagnen in Kommentarspalten und über Social Media-Kanäle umzugehen ist und wo Medien in den letzten 70 Jahren blinde Flecke mit Blick auf rechte Strukturen entwickelt haben und inwiefern diese bis heute existieren.

Auf einem weiteren Panel sollen international renommierte Künstler\*innen und Kurator\*innen zu Wort kommen, um über die Möglichkeiten, Limitierungen und gegenwärtigen Diskurse zu sprechen, mit denen sie in ihrer Arbeit zu tun haben, wenn es um die künstlerisch-ästhetische Auseinandersetzung mit Rassismus, Nationalismus, Rechtsterrorismus etc. geht.

Und schließlich wird es sich um die Möglichkeiten, Angebote, Strategien und Optionen für einen gelebten Antifaschismus im Alltag drehen: Wie kann sich jede\*r gegen rechte Netzwerke engagieren, wie ist es möglich, rechten Aussagen entgegenzutreten – vom rechten Spruch auf der Familienfeier über rassistische, homophobe oder misogynen Strukturen am Arbeitsplatz bis zu rechter Propaganda in der eigenen Straße, Schule oder Stammkneipe? Hierzu sind Aktivist\*innen und Netzwerke aus der Region sowie Unterstützer\*innen solcher Aktivitäten eingeladen, um ihre Arbeit vorzustellen und konkrete Handlungsoptionen für alle aufzuzeigen.

**1. Februar 2020, 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>**  
**Badisches Staatstheater, Karlsruhe**

Kostenlose Anmeldung ab 22. November 2019 unter [www.deutschlandproblem.de/](http://www.deutschlandproblem.de/)

In der Kinemathek, dem Badischen Staatstheater und zwei Schaufenstern wird die „Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption“ im Karlsruher Stadtraum zu sehen sein. Daneben wurde auch eine Ausdehnung der Aktivitäten in einen vierten, digitalen Raum realisiert, der zugeschnitten auf das Projekt gestaltet wurde. Auf der Website [www.deutschlandproblem.de](http://www.deutschlandproblem.de) werden nicht nur die konkreten Veranstaltungen vor Ort angekündigt werden, es ist darüber hinaus ein Raum entstanden für weitere und tiefere Auseinandersetzungen mit den Themen des Projekts.

Interviews mit Filmemacher\*innen und Künstler\*innen, ergänzende textliche und filmische Materialien, Vortragsmitschnitte und vertiefende Texte zur Geschichte und Gegenwart der rechtsextremen Gewalt in Deutschland sind dort zu finden. Daneben wird der digitale Raum genutzt, um exklusive Inhalte zu präsentieren, die für eine realräumliche Präsentation in Karlsruhe nicht verfügbar waren. So wird für die gesamte Projektlaufzeit unter anderem der Essayfilm *6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage* von Sobo Swobodnik hier zu streamen sein, ebenso die Recherchearbeit *77sqm\_9:26min* des internationalen Künstler\*innen- und Forscher\*innen-Kollektivs Forensic Architecture.

Der Name der Website [www.deutschlandproblem.de](http://www.deutschlandproblem.de) wurde übernommen von *FICKO. Magazin für gute Sachen und gegen schlechte*, das unter dieser Rubrik die alltäglichen Missstände im Umgang mit rechtsextremen Denken und Handeln in Deutschland dokumentiert und kommentiert.

In der Kinemathek Karlsruhe, Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe | Tel.: 07 21 - 9 37 47 14

**Der zweite Anschlag**

**D 2018, Regie: Mala Reinhardt, 62 Minuten**

Ibrahim Arslan überlebte als Kind den rechtsterroristischen Brandanschlag auf sein Elternhaus in Mölln, bei dem drei Mitglieder seiner Familie starben. Heute sagt er, seine Familie habe nicht nur einen, sondern zwei Anschläge erlitten. Nachdem die Flammen erloschen waren, wurden sie ein weiteres Mal Ziel von Attacken: aus Medien, Politik und Gesellschaft. Der Film fragt, warum viele Opfer rechtsradikaler Gewalt bis heute angefeindet und kriminalisiert werden. Mit beeindruckender Klarheit analysieren die Betroffenen, welche Rahmenbedingungen dafür sorgen, dass Rassismus hierzulande gesellschaftsfähig bleibt. Nun gilt es, ihnen zuzuhören: den Überlebenden aus Rostock-Lichtenhagen, Solingen und Mölln ebenso wie den Angehörigen der NSU-Mordopfer.

*As a child Ibrahim Arslan survived an arson attack by neo-nazis which killed three members of his family. After the flames were extinguished, media, politicians and society attacked the family once more. „The Second Attack“ is dealing with the conditions of wide spread racism in Germany and the similarities between the stories of different survivors of murderous right-wing violence.*

**Screened with English subtitles.**

**22.11. 19<sup>00</sup>** Zu Gast: Mala Reinhardt (Regie), Patrick Lohse (Kamera) / **24.11. 17<sup>00</sup>**



**Wintermärchen**

**D 2018, Regie: Jan Bonny, 125 Min.**

**Mit: Ricarda Seifried, Thomas Schubert, Jean-Luc Bubert**

„Es muss mal wieder richtig knallen!“ Beckys und Tommis Beziehung wird dominiert von zerfressender Langeweile, Frust und Abhängigkeit. Ihr Kosmos in der schmutzigen Wohnung ist winzig, ihre Pläne groß. Zusammen wollen sie Ausländer ermorden und landesweite Aufmerksamkeit erzeugen. Plötzlich steht Maik in der Küche und aus dem passiven Duo wird ein explosiver Dreier. Doch ihre behaupteten Werte wie Ehre, Stolz und Loyalität versumpfen zunehmend in Orientierungslosigkeit und radikalisiertem Stumpfsinn. Jan Bonny fiktionalisiert die Geschichte der NSU-Mörder\*innen und spekuliert auf schonungslose Art und Weise über das erbärmlich Leben im Untergrund, für das sich dieser armseliger Haufen entschieden hat.

*Becky's and Tommi's relationship is characterized by toxic boredom, frustration and addiction. Their universe, consisting of a shabby flat, is tiny, yet their ambitions are huge: They dream of killing foreigners and gain national fame. When Maik joins them, ambitions turn into action. Jan Bonny fictionalized the story of the NSU murderers and their pathetic life in a relentless manner.*

**Screened with English subtitles**

**04.12. 19<sup>00</sup> / 08.12. 19<sup>00</sup>**



**Der Kuaför aus der Keupstraße**

**D 2015, Regie: Andreas Maus, 97 Minuten**

Am 9. Juni 2004 explodierte eine Nagelbombe vor einem Frisörsalon in der Kölner Keupstraße. Der Film konzentriert sich auf die Folgen für die Opfer, gegen die als Hauptverdächtige jahrelang ermittelt wurde. Er rekonstruiert die Ermittlungen der Polizei anhand der Verhörprotokolle und es wird deutlich, dass als Täter für die Polizei vor allem die Opfer in Frage kamen. Ein ausländerfeindliches Motiv wurde ausgeblendet, der Anschlag erst Jahre später dem sogenannten NSU zugeordnet. So wie in Köln wurden auch in den anderen Städten, in denen der NSU gemordet hat, zumeist die Angehörigen und ihr Umfeld verdächtigt. Der Film eröffnet die Diskussion über die Frage einer strukturellen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland auf eine neue Art, nämlich aus der Perspektive der Betroffenen.

*On June 9, 2004 a bomb exploded in front of a barbershop in Keupstraße in Cologne, placed there by the right-wing terrorists of the NSU. This documentary focuses on the victims, which were subjected to police investigations as suspects for years. The police ruled out the possibility of a xenophobic background for a long time and ignored the existence of an active right-wing terror cell in Germany.*

**Screened with Turkish subtitles.**

**27.11. 19<sup>00</sup> / 1.12. 17<sup>00</sup>**



**Wir sind jung, wir sind stark**

**D 2015, Regie: Burhan Qurbani, 123 Min.**

Norddeutschland im Sommer 1992: Die Jugendlichen aus Rostock haben nichts zu tun - keine Arbeit und keine Perspektive. Stefan ist Sohn eines Kommunalpolitikern und Teil einer der Cliques, die streitlustig durch die Straßen zieht. Dabei richten sich die Anfeindungen gegen Polizisten und Ausländer oder Mitglieder aus den eigenen Reihen, solange die Grausamkeiten das Leben nur etwas interessanter machen. Der deutsche Regisseur Burhan Qurbani ist Sohn afghanischer Eltern und widmet sich in seinem Langfilmdebüt den Täter\*innen der Pogrome von Rostock-Lichtenhagen. Er fragt nach möglichen Gründen für den Hass, ohne eine eindeutige Verantwortlichkeit des deutschen Mobs in Frage zu stellen oder gar zu entschuldigen.

*The summer of 1992 in Northern Germany: The youth in Rostock has nothing to do – no jobs, no perspective. One gang is roaming the streets, looking for trouble. Their aggression is aimed at the police, foreigners or each other, if the violence puts an end to their boredom. Burhan Qurbani, German director with Afghani roots, focuses in his debut feature on the perpetrators of the Rostock-Lichtenhagen pogrom.*

**Screened with English subtitles.**

**11.12. 19<sup>00</sup> / 15.12. 17<sup>00</sup>**

## Stau - Jetzt geht's los

D 1992, Regie: Thomas Heise, 85 Minuten

Thomas Heise begleitete 1992 fünf offen rechtsextreme Jugendliche aus der einstigen sozialistischen Mustersiedlung Halle-Neustadt mit der Kamera. Sein Film stellt die Jugendlichen in ihren Familien, bei der Arbeit und in der Freizeit vor. Er forscht in langen Interviews nach den Ursachen ihrer politischen Orientierung, verzichtet aber auf einen einordnenden Kommentar oder wertende Aussagen. Diese Methode führte zu lauter Kritik – Vorführungen wurden von rechter wie von linker Seite zu verhindern versucht. Heute wird deutlich, dass Heise lange vor den ersten NSU-Morden genau das Biotop dokumentierte, in dem auch die Mörder\*innen sozialisiert wurden – und dass man die Gefahr schon damals erahnen hätte können, hätte man hingesehen und zugehört wie Heise.

*In 1992, documentary filmmaker Thomas Heise accompanies five young neo-nazis in the former socialist neighbourhood of Halle-Neustadt. He questions the motivations for their right-wing attitude, yet refrains from judging commentaries or explanations. This method sparked a lot of negative criticism towards the film – from the political right and the political left.*

**Screened with English subtitles.**

18.12. 19<sup>00</sup> / 22.12. 17<sup>00</sup>



Bild: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



## Der blinde Fleck

D 2013, Regie: Daniel Harrich, 99 Minuten

Mit: Benno Führmann, Heiner Lauterbach, Nicolette Krebitz

13 Todesopfer, über 200 Verletzte. Am 26. September 1980 ereignete sich der schwerste Terroranschlag in der Geschichte der Bundesrepublik. Im Studenten Gundolf Köhler fanden die Ermittler ihren Einzeltäter, der auf der Theresienwiese einen Sprengsatz gezündet haben sollte. Der Journalist Ulrich Chaussy soll die Hintergründe aufarbeiten und stößt dabei auf Ungereimtheiten. Obwohl Köhler Mitglied in rechtsextremen Vereinigungen war, wurde die Tat von der Polizei als unpolitischer Akt eines Verwirrten gewertet. Der Spielfilm, der unter Beteiligung Ulrich Chaussys entstand, dokumentiert dessen Recherchen zum Oktoberfestattentat, die über 30 Jahren nach der Tat zur Wiederaufnahme der Ermittlungen führten.

*13 dead, more than 200 injured: On September 26, 1980 the most devastating terror attack in German history took place at the Munich Oktoberfest. Police found the university student Gundolf Köhler to be the sole suspect – neglecting his connections to organized neofascist groups. Journalist Ulrich Chaussy finds more and more inconsistencies in the aftermath of the attack. The real Ulrich Chaussy worked on the script to this fictionalization of his story.*

8.1. 19<sup>00</sup> / 12.1. 17<sup>00</sup>

## Jenseits des Krieges

AT 1996, Regie: Ruth Beckermann, 117 Minuten

Weiß gekachelte Räume, Neonlicht, an den Wänden Fotografien von den Verbrechen der deutschen Wehrmacht an der Ostfront. In der Wiener Ausgabe der ab 1995 gezeigten Wanderausstellung „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht“ dokumentierte Ruth Beckermann Gespräche der einstigen Soldaten untereinander und mit den nachgeborenen Besucher\*innen. Von totaler Leugnung bis zum offenen Schuldeingeständnis, von ehrlicher Selbstkritik bis zu trotziger Ignoranz reichen die Reaktionen, die so an allen Orten der Schau wiederkehrten. Begleitet wurde die Ausstellung von rechtsextremen Protesten, die im Schulterschluss mit konservativen Politiker\*innen deren Schließung forderten. Nach einem Farbanschlag von Neonazis in Erfurt wurde im März 1999 in Saarbrücken ein Sprengstoffanschlag auf die Ausstellung verübt.

*On site of the exhibition „Vernichtungskrieg – Crimes of the Wehrmacht“ in Vienna, Ruth Beckermann films the conversations between former soldiers and younger visitors of the exhibition. The reactions ranged from complete denial to open confessions of guilt. Those reactions were found at all stations of the touring exhibition, against which right-wing forces and conservative politicians protested shoulder to shoulder.*

**Screened with English subtitles.**

15.1. 19<sup>00</sup> Zu Gast: Hannes Heer (Leiter der „Wehrmachtausstellung“), Erich Später (Heinrich Böll Stiftung Saar) / 19.1. 19<sup>00</sup>



## Jetzt, nach so viel' Jahren

D 1982, Regie: Pavel Schnabel/Harald Lüders, 60 Min.

Das Dorf Rhina in Oberhessen 1933: Mehr als die Hälfte der Dorfbewohner\*innen sind Jüd\*innen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten werden sie binnen weniger Jahre vertrieben oder deportiert. Pavel Schnabel und Harald Lüders spürten die Überlebenden auf, die sich in Gesprächen an Rhina erinnern. Mit diesem Filmmaterial konfrontierten die Regisseure die Bewohner\*innen des Dorfes im Jahr 1982 und stießen auf Wut, Schuldzuweisungen und Unschuldsbeteuerungen. Die unzulängliche Auseinandersetzung mit der eigenen NS-Vergangenheit und die seitdem tradierte bundesdeutsche Bereitschaft, überall genau hinzusehen, nur nicht auf das Unrecht vor der eigenen Haustür, selbst im Angesicht der Opfer, wird überdeutlich. Der Film ist Dokument einer Verhärtung der Köpfe und Herzen, wie sie bis heute in Diskursen um Geflüchtete und Opfer rechter Gewalt präsent ist.

*Before they were expelled from their homes or deported after 1933, more than half of the population of the German village of Rhina were Jewish. Directors Pavel Schnabel and Harald Lüders found Jewish survivors and asked what they remembered of that time. When they screened these memories to the non-Jewish inhabitants of the village, they faced anger, accusations and pledges of innocence.*

22.1. 19<sup>00</sup> Zu Gast: Pavel Schnabel (Regie) / 26.1. 17<sup>00</sup>

## Aggregat

D 2018, Regie: Marie Wilke, 92 Minuten

„Gedreht an verschiedenen Orten in Deutschland, 2016/2017“, meldet lapidar eine Texttafel zu Beginn. Die Orte, das sind der Bundestag, wo Besucher die Parlamentsarbeit kennenlernen und im Hintergrund Abgeordnete den richtigen Umgang mit rechten Thesen trainieren; ein Infomobil, in dem Dresdner Bürger ihren Unmut über die Politik äußern können; eine Demo gegen „Volksverräter“ und „Lügenpresse“, ein Bürgergespräch des sächsischen Wirtschaftsministers Martin Dulig, SPD. Das sind aber auch die Redaktionen von „taz“ und „Bild“, wo die Schlagzeilen des Tages diskutiert werden, oder beim MDR, der an einem Bericht über die „Identäre Bewegung“ arbeitet. Eine Bestandsaufnahme aus einem Land, in dem die Rhetorik verrotzt und ein Dialog immer unmöglicher zu werden scheint.

„Shot in different places in Germany in 2016 and 2017“, the film states in the beginning. These places are the German parliament, a workshop for MPs where they can learn how to confront right-wing rhetoric, a rally against “traitors of the people” and “fake media”. These places are also the news rooms of the “taz” newspaper and the “Bild” tabloid, as well as the studio of a regional TV station. “Aggregat” takes stock in a society where rhetoric becomes cruder and dialog on eye level seems to be hard to find.

Screened with English subtitles.

29.1. 19<sup>00</sup> / 2.2. 17<sup>00</sup>



## Revision

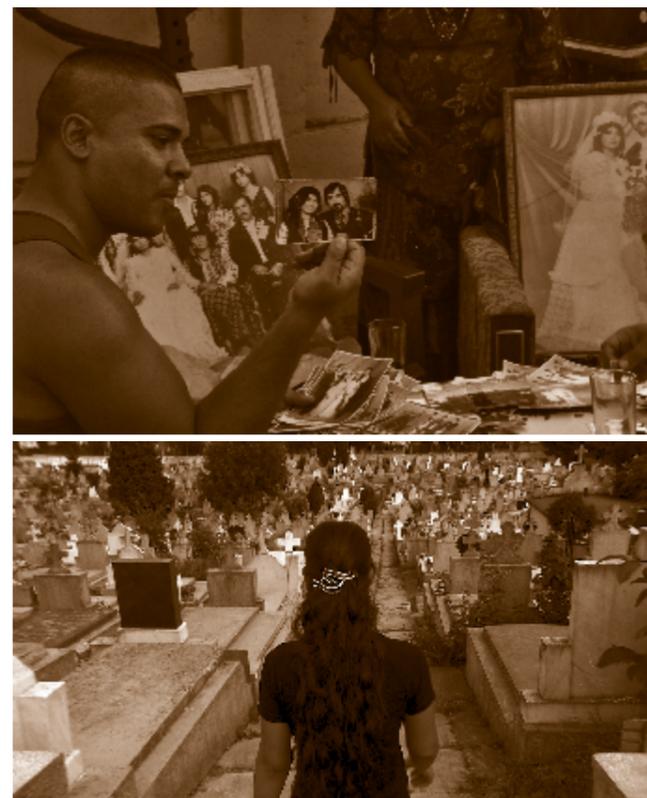
D 2012, Regie: Philip Scheffner, 106 Minuten

Am 29. Juni 1992 entdeckt ein Bauer zwei Körper in einem Getreidefeld in Mecklenburg-Vorpommern. Ermittlungen ergeben, dass es sich bei den Toten um rumänische Staatsbürger handelt. Sie wurden bei dem Versuch, die europäische Außengrenze zu überschreiten, von Jägern erschossen. Diese geben an, die Menschen mit Wildschweinen verwechselt zu haben. Vier Jahre später begann der Prozess. Es konnte kein Schuldiger ermittelt werden. Freispruch. Die Presse meldet: „Aus Rumänien ist niemand zur Urteilsverkündung angereist.“ In den Akten stehen die Namen und Adressen von Grigore Velcu und Eudache Calderar. Ihre Familien wussten nicht, dass jemals ein Prozess stattgefunden hat. Philip Scheffner unterzieht den juristisch abgeschlossenen Kriminalfall einer filmischen und notwendigen Revision.

In summer 1992, a farmer found two dead bodies in a field in Eastern Germany. They were Romanian nationals, shot dead at night by German hunters. The hunters state that they mistook them for wild boars. None of them were found guilty in a court case four years later. The families of the killed men were never informed about the case. Philip Scheffner reviews the case through the means of investigatory cinema.

Screened with English subtitles.

5.2. 19<sup>00</sup> / 9.2. 17<sup>00</sup>



## Vermittlungsangebot

Für interessierte Lehrer\*innen gibt es die Möglichkeit, sich und ihre Schüler\*innen (ab Klasse 9) für pädagogisch begleitete Schulvorstellungen und zu einem Workshop anzumelden.

Veranstaltungsort ist die Kinemathek Karlsruhe in der Kaiserpassage. Neben den festen Terminen gibt es auch die Möglichkeit weitere Aufführungen anzufragen.

Die Kosten für eine Filmvorführung liegen bei 3,50 € pro Schüler\*in (ab 25 Personen). Lehrkräfte haben freien Eintritt. Eine Anmeldung ist erforderlich über [vermittlung@kinemathek-karlsruhe.de](mailto:vermittlung@kinemathek-karlsruhe.de).

### Der zweite Anschlag

D 2018, Regie: Mala Reinhardt, 62 Minuten

Sprache: Deutsch und Türkisch mit englischen Untertiteln

Dokumentarfilm von Mala Reinhardt über die Opfer rechtsradikaler Gewalttaten und den Kampf gegen alltäglichen Rassismus in Deutschland.

14.1. 10<sup>00</sup> / 21.1. 10<sup>00</sup>

Film mit pädagogischer Begleitung

### Ibrahim Arslan: Kontinuierlicher Rassismus in Deutschland

Keynote Präsentation mit anschließender Diskussion 120 Min.

Ibrahim Arslan ist Opfer und Überlebender der rassistischen Anschläge von Mölln 1992. In jener Nacht verlor der Siebenjährige seine Großmutter, seine Schwester und seine Cousine. Was Rassismus und Diskriminierung zur Folge haben können und im täglichen Leben bedeuten, weiß Ibrahim Arslan seit frühester Kindheit. Eines weiß er auch: Hass ist keine Antwort. Er engagiert sich gegen Rassismus und Diskriminierung für Demokratie und Toleranz. Ziel seines Schaffens ist es, Menschen, insbesondere Jugendliche, zu mehr Mut und Engagement gegen rechte Gewalt und Rassismus zu motivieren.

20.1. 15<sup>00</sup> freier Eintritt, Anmeldung erforderlich

### Wir sind jung, wir sind stark

D 2015, Regie: Burhan Qurbani, 123 Min.

Der Spielfilm des Filmemachers Burhan Qurbani erinnert an die Ereignisse des Anschlages auf das Asylbewerberheim in Rostock Lichtenhagen im Jahre 1992.

28.1. 10<sup>00</sup> / 4.2. 10<sup>00</sup>

Film mit pädagogischer Begleitung

## Impressum



Kinemathek Karlsruhe e.V.  
Karlstraße 21, 76133 Karlsruhe  
Geschäftsführung Kinemathek:  
Marc Teuscher

Projektleitung *Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption*:  
Jens Geiger

Kurator Filmprogramm:  
Jens Geiger

Kurator\*innen Ausstellungsprogramm:  
Sarah Adam, Jens Geiger

Kurator\*innen Diskursprogramm:  
Dr. Andreas Baumer, Jens Geiger, Tine Maier

Koordination Schulvorstellungen:  
Carmen Beckenbach

Redaktion:  
Michael Endepols, Jens Geiger, Joachim Kurz,  
Marc Teuscher

Gestaltung Druckerzeugnisse:  
Damian Domes, [damiandomes.de/](http://damiandomes.de/)

Entwicklung und Umsetzung Website  
[www.deutschlandproblem.de:](http://www.deutschlandproblem.de/)  
Fabian Donay

Gestaltung Website:  
Damian Domes, Fabian Donay

Redaktion Social Media:  
Verena Walzl

Projektpartner:

HEINRICH BÖLL  
STIFTUNG  
Baden-Württemberg

Kooperationspartner:

Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft  
Bezirk  
Nordbaden  
GEW

BAJISCHES  
STAATS  
THEATER  
KARLSRUHE

36.  
KASSELER  
DOK.FEST  
12.-17. NOVEMBER 2019

SOZPÄDAL  
SOZIALPÄDAGOGISCHE ALTERNATIVEN E.V.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

lobin  
lokales  
Bildungsnetz  
Karlsruhe  
Bildung, Kultur, Spiel und mehr

Netzwerk  
KARLSRUHE  
GEGEN  
RECHTS

FICKO  
Magazin für gute Sachen. Und gegen schlechte.

Gefördert vom Innovationsfonds Kunst des  
Landes Baden-Württemberg